

und Vorsicht, und gleich darauf hängte der Knabe seine Jagdtasche um, nahm seine kleine Flinte auf den Rücken und machte sich ohne Zögern auf die Reise.

Fritz kam glücklich in dem Schlosse Rauhenstein an und übergab den Geldbrief dem gnädigen Herrn selber, wie ihm anbefohlen war. Dieser ging an den Schreibtisch, um durch einige Zeilen den richtigen Empfang des Briefes zu bestätigen, sonst aber gab er dem armen müden Knaben nichts. „Es ist gut,“ sprach er nur, „jetzt kannst du wieder gehen.“ — Daran aber, daß der kleine Bote hungrig, durstig und von dem weiten Weg ermattet war, schien er nicht zu denken; recht traurig schickte sich dieser an, das ungestaltliche Schloß ungestärkt wieder zu verlassen, als im Schloßhof die junge Köchin ihm begegnete, die eben aus dem Garten kam, wo sie Gemüse geholt hatte. Sie sah dem armen Jungen an, wie es ihm ums Herz war. „Komm mit mir, kleiner Jäger,“ sagte sie, freundlich ihn anblickend, „ich will dir etwas zu essen und einen Trunk Bier geben. Du hast ja noch einen weiten Weg vor dir bis nach Hause. Unser gnädiger Herr denkt nicht an dergleichen Sachen — das darfst du ihm nicht übelnehmen, denn er meint's nicht schlimm und hat nichts dagegen, wenn man den Leuten etwas giebt.“

Und nun führte das gute Mädchen den Fritz in die Küche, wo das Feuer hell im Herde loderte und viele Töpfe und Bratpfannen umherstanden. Er mußte sich niedersetzen und sie brachte ihm Suppe, Fleisch und Gemüse, auch Brot und ein Krüglein Bier. Das war eine köstliche Mahlzeit, die dem Knaben so herrlich mundete, wie fast keine noch in seinem Leben. Er fühlte sich recht erquickt und dankte der freundlichen Köchin so herzlich, daß sie ganz gerührt davon wurde. — Fröhlich und vergnügt trat er den Heimweg an, doch unterwegs im Walde kam er bei der übermüthigen Verfolgung eines lustig von Baum zu Baum kletternden und springenden Eichhörnchens vom rechten Wege ab und irrte, ohne ihn wieder finden zu können, den ganzen Tag und die halbe Nacht umher, bis die Gegend ihm fremd und immer fremder wurde. Ganz und gar erschöpft verkroch er sich endlich unter niedriges Gesträuch und entschlummerte; da er aber sehr unruhig schlief, so stand er fast noch abgematteter auf, als er sich niedergelegt hatte. Er blickte um sich und ging — völlig ungewiß, wohin er sich nun wenden solle — weiter. Die vielen Hirsche, die hie und da, aufgeschreckt durch seine Schritte, die Flucht ergriffen, ließen ihn vermuten, daß er wohl in einer ganz unbefuchten Gegend des Waldes sich befinden müsse, und als gar ein Rudel Wildschweine auf-